

Leipzig, der in vieler Beziehung erste Druckort der Welt, erschien als eine graphische Provinzialstadt. Viele grosse Druckorte glänzten nur durch ihre Abwesenheit, ohne irgend eine Entschuldigung zu haben, wie man sie allenfalls für Strassburg gelten lassen konnte. Wie sollte man da ein genügendes Bild von der Leistungsfähigkeit des Deutschen Reiches bekommen, wenn auch einzelne Ausstellungen ahnen liessen, was Deutschland auf dem Gebiete der graphischen Künste hätte leisten können, wenn es nicht, und diese Bemerkung trifft vorzugsweise Leipzig, in einem vielleicht nicht ganz unberechtigten, jedoch nicht wohl angebrachten Selbstgefühl, die Mühe und Kosten einer Collectivausstellung gescheut hätte. Die Ausländer, die das in seiner Art einzige Institut des Börsenvereins für den deutschen Buchhandel, wir dürfen fast sagen: mit einer gewissen Bewunderung betrachten, konnten es kaum fassen, dass man diese Gelegenheit, auf deutschem Boden der Welt zu zeigen, was das Heimathland Gutenberg's durch seine Jünger leisten kann, nicht besser benutzt hatte.

Wie sah es nun vollends aber aus, wenn wir unsere Schritte nach den Abtheilungen von England und Nordamerika lenkten. Sehen wir von den Gesellschaften, welche religiöse und humanistische Tendenzen verfolgen, ab, die vielmehr in die XXVI. als in die XII. Gruppe gehörten, so war die Buchdruckerkunst nicht einmal durch ein halbes Dutzend Bücher vertreten. Wenn also England und Nordamerika sich den kleinsten Ländern gleichstellten, wo blieb da die Möglichkeit einer vergleichenden Beurtheilung?

Leidlich vertreten waren die Niederlande und Belgien, äusserst schwach Dänemark und Schweden, die manches Eigenthümliche aufzuweisen gehabt hätten. Italien sandte einen wüsten Haufen von Büchern, von denen Vieles ohne Schaden zu Hause hätte bleiben können. Quantitativ weniger, aber qualitativ Besseres lieferten Spanien und Portugal. Auch Russland zeigte sich mit mehreren guten, zum Theil vortrefflichen Leistungen, die jedoch nicht genügten, um ein Bild der Fabrikation des Landes im Ganzen zu geben. Was wir hier sagen, gilt hauptsächlich für die I. und II. Section der Gruppe, mit Ausnahme der Kartographie, welche allerdings, jedoch wie erwähnt, zum meist in andere Gruppen verstreut, tüchtig vertreten war, und von dem in fast erschreckender Weise überwuchernden Oelbilderdruck. Die III. und IV. Section, namentlich die III., die Photographie, war bei Weitem besser vertreten, als die I. und II.